

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rp., Textzeile-Millimeter 15 Rp. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht Eberstraße 25.

Formul. Nr. 251

Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rp. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rp. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rp. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rp. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rp. Postfach. Ausgabe A 15 Rp. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 124 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 22. August 1938

Nr. 195

Deutschland huldigt Admiral Horthy

Auf der Fahrt durch die Ostmark überall jubelnd begrüßt / In Wien Willkomm durch Seyß-Inquart

Budapest, 21. August. Der ungarische Reichsverweser S. D. Admiral Nikolaus Horthy von Nagybanya und Frau von Horthy sowie Ministerpräsident von Zmredy, Außenminister von Kanya und Honbedminister General Raj sind Samstag um 22 Uhr auf Einladung des Führers und Reichskanzlers zu einem mehrtägigen offiziellen Besuch nach Deutschland abgereist. In ihrer Begleitung befinden sich der Chef der Kabinettskanzlei, Geheimrat von Uray, der Chef der Militärkanzlei, Feldmarschalleutnant des Janus und die drei Flügeladjutanten des Reichsverwesers, ferner der Kabinettschef des Außenministers, Graf Csaky, der Flügeladjutant des Honbedministers, Ghimesy, der Chef der Presseabteilung des Außenministeriums, Ministerialrat von Szent-Istvan, der Chef der Politischen Abteilung, Legationsrat Kuhl, sowie die Sekretäre des Ministerpräsidenten und des Honbedministers.

Horthy auf deutschem Boden

Der Sonderzug, der den Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Seine Durchlaucht h. h. c. Nikolaus Horthy von Nagybanya, als Gast des Führers und Reichskanzlers nach Deutschland bringt, traf um 9.20 Uhr auf der ersten Station auf deutschem Boden, in Bruck-Neudorf, ein.

In einem Sonderzug war eine deutsche Sonderdelegation, der deutsche Gesandte in Budapest, von Erdmannsdorff, der Führer des Deutschen Ehrendienstes, Vizeadmiral Schuster, der Chef des Protokolls, Freiherr von Dörnberg, der Stabsleiter des Verbindungsstabes des Stellvertreters des Führers, H. Oberführer Stenger, sowie die übrigen Mitglieder des Deutschen Ehrendienstes zusammen mit dem königlich-ungarischen Gesandten Sztojaj zur Begrüßung des Reichsverwesers nach Bruck-Neudorf entgegengefahren.

Freudige Begrüßung durch die Bevölkerung

Die Strecke, die der Sonderzug des ungarischen Reichsverwesers auf seiner Fahrt zum Freundschaftsbesuch in Deutschland durchläuft, prangt in festlichem Schmuck. Überall haben die Formationen der Bewegung Ausstellung genommen und entboten

mit stummem Gruß dem Reichsverweser den Willkomm. Die Bevölkerung, die an dem Freundschaftsbesuch des Oberhauptes des befreundeten Nachbarstaates Ungarn freudigen Anteil nimmt, ist herbeigeeilt, um dem Gast des Führers ihren Willkomm zu entbieten und hat bei den Stationsgebäuden und an der Strecke Ausstellung genommen.

Der Bahnhof in Bruck-Neudorf wo der Zug seinen ersten kurzen Aufenthalt nahm, ist mit rotem Fahmentuch ausgelegt, auf dem das Hakenkreuz und das ungarische Wappen prangen. Nachdem der Zug gehalten hat, besteigen zwei W.M.-Mädchen den Wagen, in dem sich das Gästepaar befindet, und überreichen Blumengebilde, für die ihnen in herzlichen Worten gedankt wird. Nach kurzem Aufenthalt und nachdem die Wagen mit dem deutschen Ehrengelicht an den Sonderzug des Reichsverwesers angehängt worden waren, setzte der Zug seine Fahrt um 9.55 Uhr nach Wien fort.

Begrüßung durch Dr. Seyß-Inquart in Wien

In eindrucksvollem Rahmen fand am Sonntagmittag in Wien die erste Begrüßung des ungarischen Reichsverwesers Nikolaus von Horthy, und seiner Begleitung auf deutschem Boden statt. Ueber den Bahnsteig sind rote Teppiche gelegt. Rückwärts am Bahnsteig der Antunseite hat H. G. und W.M. Ausstellung genommen. Unmittelbar am Bahnhof selbst steht straff ausgerichtet eine Kompanie der Luftwaffe mit Spielmannszug und Musikkorps. Hier haben sich auch die zur Begrüßung erschienenen führenden Persönlichkeiten eingefunden. Immer höher steigt die Spannung. Von fern aufbrausender Jubel verkündet, daß sich der Zug des Reichsverwesers nähert. Um 10.58 Uhr fährt der Zug, dessen Lokomotive an der

Stirnseite mit den ungarischen Farben und dem Wappen geschmückt ist, langsam in die Halle ein.

Admiral von Horthy verläßt seinen Wagen und wird von Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart mit folgenden Worten begrüßt:

„Ich habe die Ehre, Eure Durchlaucht im Namen des Führers und Reichskanzlers auf dem Boden des Deutschen Reiches begrüßen zu dürfen. Es ist für mich eine besondere Genugtuung, Eure Durchlaucht aus diesem Anlaß im Lande Österreich willkommen heißen zu können. Das Land Österreich verbindet mit dem Königreich Ungarn der Weg gemeinsamer Geschichte. Diese Geschichte ist eine gemeinsame stolze Erinnerung, soweit sie die Erfüllung der deutschen Aufgabe dieses Landes und das Wohl der ungarischen Nation bedeutet hat.“

Der Reichsstatthalter überreicht darauf der Gemahlin des Reichsverwesers einen Blumenstrauß.

Nikolaus von Horthy dankt mit herzlichen Worten für die Begrüßung und läßt sich dann die führenden Männer des Staates, der Wehrmacht und der Partei vorstellen. Frau Seyß-Inquart begrüßt die Gemahlin des Reichsverwesers, während die Ehrenkompanie der Luftwaffe unter den Klängen des Präsentiermarsches die militärische Ehrenbezeugung erweist. Während die ungarische Nationalhymne erklingt, schreitet der Reichsverweser die Front der Ehrenkompanie ab.

Als Admiral von Horthy nach kurzem Aufenthalt im ehemaligen Hofwartealon wieder den Bahnsteig betritt, spielt das Musikkorps das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Nach einer kurzen Unterhaltung verläßt der aus 14 Wagen bestehende Sonderzug unter den Klängen der ungarischen

Wieder großer Autosieg mit Caracciola

Der große Automobilpreis der Schweiz brachte gegen schärfste ausländische Konkurrenz einen überlegenen deutschen Sieg durch Caracciola auf Mercedes-Benz auf regennasser Strecke mit einem Stundenrhythmuschnitt von über 143 Kilometer. Auch die übrigen sportlichen Veranstaltungen liefen sehr unter dem Regen, so das Amerikaner-Leichtathletikfest in Stuttgart, die Deutschen Ruder-Meisterschaften in Heilbronn, die trotzdem ein voller Erfolg für die veranstaltende Rudergesellschaft Heilbronn waren. — Der Erdteil-Kampf der Schwimmer im Berliner Olympia-Stadion endete in der Gesamtwertung mit 38:36 Punkten zu Gunsten der Amerikaner. Alle europäischen Siege wurden von deutschen Schwimmern gewonnen. Der Sieger der Deutschland-Rundfahrt Schill-Chemannig gewann am Sonntag das Straßenrennen rund um Oberschlesien. Im Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — Holland in Rotterdam siegte die deutsche Vertretung mit 85:66 Punkten. Das internationale Solitude-Radrennen gewann der Stuttgarter Klappert.

Nationalhymne und unter brausenden Heilrufen den Bahnhof.

Der Sonderzug mit dem Reichsverweser traf um 14 bis 16 Uhr in Linz ein. Herzlich war die Begrüßung auf dem geschmückten Bahnhof. Nach Begrüßung durch den Oberbürgermeister Wolferdorfer unterhielt sich der Reichsverweser mit den anwesenden führenden Persönlichkeiten, auch mit ehem. Kameraden der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine. Um 18.30 Uhr traf der Sonderzug in Regensburg ein. Auch hier wurden ihm außerordentlich herzliche Sympathien von den nach Tausenden zählenden Regensburgern zuteil. Drei Minuten vor 19 Uhr verließ der Sonderzug unter stürmischen Heilrufen in Richtung Hof die Regensburger Bahnhofshalle.

Handel und Landwirtschaft im deutschen Osten

Die Reichsminister Funk und Darre bei der Eröffnung der 26. Deutschen Ostmesse

Königsberg, 21. August. Am Sonntag wurde in feierlichem Rahmen die 26. Deutsche Ostmesse und die Ostschau des Reichsnährstandes in Anwesenheit der Reichsminister Funk und Darre durch den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Gauleiter Erich Koch, eröffnet.

Oberbürgermeister Dr. Will begrüßte die diplomatischen Vertreter des Auslandes, die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung unter Führung der Reichsminister Funk und Darre, die Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und die zahlreich erschienenen ausländischen und deutschen Wirtschaftsvertreter und Kaufleute. Anschließend sprach

Reichsminister Funk

Dieser übermittelte einleitend die Grüße des Schirmherrn der Ostmesse, des Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Hermann Göring. Die Deutsche Ostmesse spiegelt diesmal in besonderem Maße die günstige Entwicklung wider, die die deutsche Wirtschaft im verflochtenen Jahresabschnitt genommen habe. Der Minister erinnerte daran, daß er bei der Eröffnung der vorjährigen Ostmesse diese Entwicklung mit den Worten: „Es geht aufwärts!“ gekennzeichnet habe. Und in der Tat habe sich die deutsche Wirtschaft im Ablauf dieses Jahres auf allen Gebieten kraftvoll weiterentwickelt. Deutschland stehe heute in der industriellen Produktion in der Welt nach den Vereinigten Staaten von Amerika an zweiter Stelle und nehme im Weltmarkt nach den Vereinigten Staaten und England die dritte Stellung ein. Deutschland sei zurzeit das Land der größten Stahlproduktion in der Welt und stehe auf den Gebieten der neuen Roh- und Werkstoffe unbestritten an erster Stelle mit einer die Vorkriegsleistung zum Teil schon weit übersteigenden Großproduktion.

Die Führung des Vierjahresplanes und die Führung der staatlichen Wirtschaftspolitik vollziehen sich heute in einer einheitlichen Organisation. Diese organisatorische Einheit hat die Durchführung der großen Aufgaben und Plannungen wesentlich erleichtert und gefördert.

Auf der Deutschen Ostmesse werden aber nicht nur die gewaltigen Fortschritte der deutschen industriellen Produktion sichtbar, sondern auch die Erfolge, die wir in der letzten Zeit auf dem handelspolitischen Gebiete zu verzeichnen haben. Wenn der amerikanische Staatssekretär Hull kürzlich der Meinung Ausdruck gegeben hat, daß die deutschen Methoden nicht zu einer Vermehrung, sondern zu einer Verminderung des Warenverkehrs führen, so muß ich dieser Ansicht widersprechen, weil sie durch die Tatsachen widerlegt wird. Die deutsche Handelspolitik ist auf der ganzen Linie erfolgreich gewesen, und wir sind daher entschlossen, auf dem Wege, den uns die Not gewiesen hat, weiter fortzuschreiten, weil wir erkannt haben, daß dies der für Deutschland einzig mögliche und erfolgversprechende Weg ist und weil wir zweitens immer klarer sehen, daß dieser Weg zu einem neuen System des Welthandels führt, das nicht mehr auf internationalen Abhängigkeiten, sondern auf der Kraft der nationalen Wirtschaftsenergien beruht. Wir nehmen den Rohstoffländern ihre Produkte im Austausch gegen die Erzeugnisse der deutschen industriellen Produktion ab, wir bauen aber auch die Beziehungen zwischen den großen Industrieländern, z. B. mit England, Frankreich, Belgien durch Ergänzung der beiderseitigen Produktionen aus und wir schaffen Erleichterungen für diesen Handel, indem wir die starren Methoden ständig auflockern und an die Stelle von Clearingabkommen bewegliche Zahlungsabkommen setzen.

Der internationale Geld-, Gold- und Kreditausgleich, der früher einmal dem Weltmarkt regierte, ist durch politische Unvernunft und wirtschaftlichen Zerfall zerstört worden. Was nicht mehr gleichzeitig die Möglichkeit für einen Abzug der Rohprodukte erschlossen wird? Bleibt der Abzug aus, tritt eine Krise in der Produktion ein, so wird auch die Verzinsung und Tilgung des Auslandskredits unmöglich. Politische Kredite machen die Wölker nicht glücklich und die Wirtschaft nicht besser.

Mit vielen Ländern haben wir heute enge wirtschaftliche Beziehungen. Diese Länder profitieren aber von dem deutschen Wirtschaftsaufschwung auch ihrerseits, indem wir ihnen mehr abnehmen, ihnen mehr liefern und dazu ihnen noch die Möglichkeit geben, steigende Mengen zu festen Preisen abzunehmen, wodurch sie selbst in die Lage kom-

men, ihre Produktion zu erhöhen, ihren Lebensstandard zu verbessern und auf sicherer Grundlage eine gesunde und stabile Wirtschaft aufzubauen. Durch die Rückkehr der deutschen Ostmark in das Reich ist naturgemäß die Stellung Großdeutschlands im osteuropäischen Wirtschaftsraum noch verstärkt worden, verstärkt worden sind aber auch die wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten für die einzelnen osteuropäischen Staaten. Dieser Tatsache konnten wir in den letzten Jahren mit diesen Staaten abgeschlossenen Handelsverträgen bereits weitgehend Rechnung tragen.

Die Deutsche Ostmesse ist für mich aber schließlich in ihrer heutigen Größe auch ein Ausdruck für den Erfolg, den die wirtschaftlichen Ausbaumaßnahmen in der Provinz Ostpreußen seit 1933 herbeigeführt haben, eine gesteigerte Kaufkraft der ostpreussischen Bevölkerung, wie sie sich aus den bereits erfolgreich durchgeführten und weiter zu ergreifenden Ausbaumaßnahmen ergeben wird, muß auch für die umliegenden Staaten eine Verstärkung und Intensivierung der Austauschbeziehungen bringen. Wir haben in diesem Sinne bereits neue Vereinbarungen mit Polen und Litauen getroffen und hoffen auf eine weitere Belebung der gegenseitigen wirtschaftlichen Verbindungen.

Nach Reichswirtschaftsminister Funk sprach der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft,

R. Walther Darre

Die Königsberger Ostmesse wird heute im Inn- und Auslande als eine Veranstaltung gewertet, die nicht nur Ostpreußen angeht, sondern eine Sache des Reiches und der Staaten des Ostreiches ist. Neben dieser über die Grenzen des Reiches hinausweisenden Bedeutung der Ostmesse hat diese aber auch immer ihren besonderen Wert für die ostpreussische Wirtschaft gehabt. Dies wird auch in Zukunft der Fall sein. Ganz besonders gilt dies für die ostpreussische Landwirtschaft, da diese das Rückgrat Ostpreußens ist. Aus diesem Grunde hat sich auch der Reichsnährstand in den letzten Jahren regelmäßig an den hier in Königsberg veranstalteten Ostmesen beteiligt.

Im Mittelpunkt steht der auf der Ausstellung errichtete ostpreussische Bauernhof in der Erzeugungsphase.

Ich hielt es für eine Pflicht des Reichsnährstandes, diese Probleme und Aufgaben der natio-

Deutschlands Wanderer in Stuttgart

Wenn man von jeder des Deutschen Wanderlust und Naturverbundenheit rühmt, so gilt das in ganz besonderem Maß von uns Schwaben. Im 47. Deutschen Wandertag in Stuttgart, der, dem schlechten Wetter zum Trotz, ein machtvolles Bekenntnis zur Wanderfreude und Heimatliebe wurde, fand das feierliche Ausdrück. 15 000 Wanderer, davon die Hälfte allein vom Schwäbischen Albverein, dem größten deutschen Wanderverein, hatten sich aus allen Teilen Deutschlands in Schwabens Gauhauptstadt eingefunden. In Arbeitstagen am Freitag und Samstag wurden alte Erfahrungen ausgetauscht und neue Aufgaben des Reichsverbands besprochen. Den Höhepunkt des Wandertags bildete am Samstag der feierliche Begrüßungsabend in der Stadthalle und am Sonntag die aufschlußreiche Hauptversammlung des Reichsverbands im Stadtgartenaal und der Festzug mit der anschließenden Wanderkundgebung auf dem Marktplatz. Leider bot sich unsere Gauhauptstadt den Wanderefreunden nur im nassen Grau des rieselnden Dauerregens, doch wurde die gute Stimmung der Gäste dadurch nicht beeinträchtigt. Am Sonntagnachmittag wurde die Schönheit Stuttgarts in Kameradschaftsabenden eben „unter Dach“ genossen. Hoffentlich hat der Wettergott wenigstens in den kommenden Tagen ein Einsehen und zeigt den Wandereeren, die noch Wanderfahrten durch unsere schwäbische Heimat unternehmen, auch für einige Zeit einen „ladenden“ Himmel. (Auf- fälliger Bericht im Innern des Blattes.)

nationalsozialistischen Agrarpolitik einmal in einer besonders großzügigen Schau hier im Osten des Reichs zur Darstellung zu bringen, weil die großen Reichsausstellungen des Reichsnährstandes in den letzten Jahren für den ostpreussischen Bauern und Landwirt verkehrsmäßig schwer zu erreichen waren. Durch die großzügige Ausgestaltung der Ostschau des Reichsnährstandes wollte ich aber auch, zumal der durch die Maul- und Klauenseuche erzwungene Ausfall der Reichsausstellung des Reichsnährstandes in diesem Jahr eine gute Gelegenheit dazu bot, vor dem ganzen Reich einmal mit Nachdruck unterstreichen, daß das ostpreussische Landvolk für das Ganze unentbehrlich und in vieler Hinsicht als vorbildlich anzusehen ist. Denn noch größer und wichtiger als die ernährungswirtschaftliche Leistung der ostpreussischen Landwirtschaft ist der Beitrag, den Ostpreußen als überwiegend ländliche Provinz blutsmäßig für die Bestandserhaltung unseres Volkes beisteuert. Ostpreußen war 1933 die einzige Provinz des Reiches, die noch genügend Geburten aufwies, um den eigenen Bestand an Menschen zu erhalten.

Als Reichsbauernführer möchte ich dem ostpreussischen Landvolk und der gesamten ostpreussischen Landwirtschaft für ihre bisher geleistete Arbeit meinen Dank aussprechen. Ich weiß, daß es gerade in Ostpreußen unter den schwierigsten Verhältnissen, bei der Kürze der Vegetationsperiode nicht immer leicht ist, eine gute Ernte zu erstellen. Aus diesem Grunde ist die Leistung der ostpreussischen Landwirtschaft besonders anzuerkennen.

Oberpräsident Gauleiter Erich Koch wies anschließend auf die außerordentliche Entwicklung der Deutschen Ostmesse hin.

Hermann Göring zur Ostmesse

Königsberg, 21. August. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring veröffentlicht zur 26. Deutschen Ostmesse folgendes Geleitwort:

„Mit großer Freude habe ich in den letzten Jahren den Aufstieg der Deutschen Ostmesse und ihre wachsende Bedeutung für das In- und Ausland verfolgt. Ihre Entwicklung ist sichtbar Beweis für den wirtschaftlichen Fortschritt Deutschlands und Zeuge unseres ehrlichen Strebens nach friedlicher Zusammenarbeit mit allen gutgesinnten Kulturvölkern der Welt. Gleichzeitig zeigt die Deutsche Ostmesse, die in diesem Jahr durch die Ostschau des Reichsnährstandes in eindringlicher Weise ergänzt und bereichert wird, auch den anerkanntesten und erfolgreichsten Einsatz aller Kräfte Ostpreußens für die Erfüllung des Vierjahresplanes. Ich wünsche der 26. Deutschen Ostmesse einen vollen wirtschaftlichen Erfolg und spreche allen, die an ihrem Aufbau mitgearbeitet haben, meine besondere Anerkennung aus.“

Glückwünsche des Führers zum ungarischen Nationalfeiertag

Berlin, 21. August. Der Führer und Reichskanzler hat Sr. Durchlaucht dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn zum ungarischen Nationaltag drachlich seine Glückwünsche ausgesprochen.

Die ungarische Hauptstadt sah am Samstag, dem St. Stephanstag, einen Festzug, bei dem die Reliquien des ersten ungarischen Königs, die aus Anlaß des 900jährigen Jubiläums aus der Kathedrale in Stuhlweißenburg nach Budapest gebracht wurden, mit feierlichem Gepränge von der Burg zur Krönungskirche getragen wurden. An dem Festzug nahmen teil Reichsverweser von Gorthy in Admiralsuniform, die gesamte Regierung unter Führung des Ministerpräsidenten Imredy, die ebenso wie die Oberhausmitglieder ungarische Gala angelegt hatte, Kavallerie- und Infanterieformationen zum Teil in historischen Uniformen, die hohe Geistlichkeit, sowie Abordnungen der Zünfte und Trachtengruppen. Auf der Ehrentribüne sah man zusammen mit anderen diplomatischen Missionsschefs den deutschen Gesandten von Erdmannsdorff sowie die deutsche und italienische Sonderabordnung. Eine Gruppe von 120 Hitler-Jungen, die sich gegenwärtig auf ungarische Einladung auf einer Ungarnfahrt befindet, hatte vor der Ehrentribüne Aufstellung genommen.

Ägyptische Abordnung nach Genf

Kairo, 20. August. Das steigende Interesse Ägyptens an einer schnellen Klärung der Palästinafrage und der starke Druck, der von der öffentlichen Meinung in dieser Hinsicht ausgeübt wird, kam wieder in der Sitzung des ägyptischen Kabinetts zum Ausdruck. In der kommenden Tagung der Genfer Liga, die am 12. September eröffnet wird, wurde eine Abordnung unter der Führung des Außenministers Abdel Fattah Yehia Pascha zusammengestellt, die in Genf die Palästinafrage aufwerfen soll.

In Hebron bei Haifa kam es zu einem Feuerüberfall durch Freischärler auf die Post und eine Bank, ferner wurde der arabische Wagenführer eines Polizeipanzers erschossen. Die Post und die Bank gingen in Flammen auf. Die Bank war vorher ausgeraubt worden. Ein Polizeiwagen wurde dabei in Brand gesteckt. Aus den verschiedensten Teilen Jerusalems werden neue blutige Zusammenstöße gemeldet. Die Berge um Hebron sind von Freischärlern besetzt. In einem Vorort von Hebron wurde die Polizeistation überfallen.

Der wahre Wert der Prager Geste

An den grundsätzlichen Forderungen der SDP ändert sich nichts

Prag, 21. August. Die „Deutsche Presse“, das ehemalige Hauptorgan der Christlich-Sozialen, beschäftigt sich mit dem gestrigen Communiqué der Kanzlei Lord Runciman über die Versprechungen der Prager Regierung. Die Regierung, so stellt das Blatt fest, hat wieder einmal einen Anfang versprochen. Das Sudetendeutschtum erwartet die tatsächliche Erfüllung dieses Versprechens und das weitere Fortschreiten auf diesem Wege. Im übrigen bleibe selbstverständlich die grundsätzliche Forderung des Sudetendeutschtums aufrecht, daß deutsche Angelegenheiten durch deutsche Beamte verwaltet werden sollen und dies nicht nur als Ausnahme, sondern als Regel.

Die Mitteilung Hodzas an Runciman, einige Postmeisterstellen wieder von Sudetendeutschen besetzen zu lassen, wird von der Londoner Presse bereitwillig gemeldet und dabei den Lesern unter einer sehr scharfen Lupe präsentiert. Die Pariser Morgenpresse verzeichnet ostentativ die Geste Prags und verucht, in den Leberschriften die völlig irrtümliche Meinung aufkommen zu lassen, daß Prag hiermit tatsächlich ein „Zugeständnis“ an die Sudetendeutschen mache.

„Kurjer Poranny“ von dem Scheitern der Mission Runcimans überzeugt

Obwohl die Blätter zunächst nicht Stellung nehmen, steht die Berichterstattung der polnischen Blätter über die Vorgänge in der Tschechoslowakei wieder an führender Stelle. Der regierungsfreundliche „Kurjer Poranny“ gibt noch einmal dem Zweifel an einem erfolgreichen Abschluß der Mission Runcimans Ausdruck. Das Blatt glaubt nicht, daß Prag irgendwelche grundsätzlichen Zugeständnisse machen werde. Lord Runciman werde deshalb, wie vorausgesehen gewesen sei, mit Leeren Händen die Tschecho-Slowakei verlassen. Was dann geschehen werde, sei schwer vorauszuweisen. Man dürfe sich jedoch über nichts wundern. Die Hartnäckigkeit und der böse Wille der Prager Regierung, die sich hinter nebelhaften Versprechungen verstecke und gleichzeitig durch ihre Verwaltung und das Militär die Bevölkerung terrorisiere, könnten zu unberechenbaren Auswirkungen führen.

Neuer Terror gegen Sudetendeutsche!

Prag, 21. August. Nach den in Prag einlaufenden Meldungen geht über das sudetendeutsche Grenzgebiet eine neue Terrorwelle. Ein Schulungslager des sudetendeutschen Arbeitsdienstes in Wartenberg wurde von tschechischem Militär mehrere Stunden lang belagert. Die Soldaten versuchten, in den Mannschaftsraum des Arbeitsdienstlagers einzudringen und hatten sich zu diesem Zweck mit Knüppeln und Latzen bewaffnet. Um jedem Zusammenstoß aus dem Wege zu gehen, hatte die Lagerführung die Wachen zurückgezogen. Die Arbeitsdienstler verbarricadierten sich, es war ihnen nicht möglich, die Gendarmerie zu verdrängen. Erst am nächsten Tage zogen die Soldaten wieder ab. Nur dem disziplinierten Verhalten der sudetendeutschen Arbeitsmänner ist es zu verdanken, daß blutige Zusammenstöße vermieden wurden.

Dagegen kam es in Komotau zu schweren Zwischenfällen, bei denen sudetendeutsches Blut vergossen wurde. Der SDP-Mann Rudolf Siegel wurde auf offener Straße von Kommunisten ohne jeden Grund überfallen und niedergeschlagen, so daß er bewußlos ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Ein weiterer Sudetendeutscher namens Fischer wurde an einer anderen Stelle in Komotau von Tschechen überfallen, weil er ein SDP-Abzeichen trug. Wenige Augenblicke später wurde der Sudetendeutsche Rul von einer tschechischen Gesellschaft aus seinem Auto gerissen und so lange geschlagen, bis er blutüberströmt zu Boden stürzte.

In Seefeld bei Brüx wurde die sudetendeutsche Marie Mayer von dem tschechischen Pensionär K. Hofel überfallen und mit einem Messer erheblich verletzt. Das von dem zuständigen Arzt ausgestellte Zeugnis stellte eine mehrere Zentimeter große Stichwunde neben dem rechten Schulterblatt, die die Muskulatur durchtrennte, sowie Stichwunden am Hals und am Kinn fest.

Die feierliche Beisetzung Vater Hlinkas

150000 Slowaken gaben dem größten Sohn ihres Volkes das letzte Geleit

Prag, 21. August. Unter ungeheurer Beteiligung des gesamten slowakischen Volkes fand am Sonntagvormittag die Beisetzung Andreas Hlinkas statt. Seit den frühen Morgenstunden strömten immer neue Trauergäste aus allen Teilen der Slowakei, aber auch Slowaken aus Budapest und vor allem aus Polen in Rosenberg ein. Die Feierlichkeiten wurden am Vormittag mit einer Trauerfeier der Stadtvertretung von Rosenberg eingeleitet, in der der Bürgermeister einen Nachruf hielt und die Verdienste Hlinkas um den Ausbau der Stadt würdigte. Er gab dabei von der Umbenennung des Großen Platzes in Andreass-Hlinka-Platz Kenntnis. Um 10 Uhr las der Bischof des Bistums Kapitels unter großer geistlicher Assistentz die Trauermesse, der sich die Einsegnung des Leichnams anschloß. Unter den Trauergästen bemerkte man eine polnische Abordnung mit Minister Pappe und den polnischen Militärattache an der Spitze, weiter in Vertretung des Präsidenten der Tschecho-Slowakischen Republik General Elias, Abordnungen der sudetendeutschen Partei, der ungarischen Parteien, des polnischen Sejm und des polnischen Parlaments.

Von der Pfarrkirche bewegte sich der Trauerzug auf den Hlinka-Platz, wo sich eine unübersehbare Menge stautte, denn es dürften etwa 150 000 Slowaken nach Rosenberg gekommen sein. An Stelle der 15 000 Polen, denen man den Uebertritt über die Grenze verweigert hatte, war eine Abordnung von 350 Mann erschienen. Neben Vertretern der sudetendeutschen Partei sah man auch Ministerpräsident Hodza. Nach der Trauerzeremonie des Bischofs folgten die Traueransprachen. Dr. Hodza betonte in seiner Ansprache, daß der Tod Hlinkas die Slowaken verpflichte, „treu zur Republik zu stehen“. Abg. Dr. Tiso betonte für die Partei Hlinkas, daß das Lebenswerk Hlinkas feststehe und daß die Partei als seine Vertreterin den Kampf zu Ende führen werde.

In endlosem Zuge bewegte sich dann der Leichenwagen zum Friedhof und während der Sarg sich in die Erde senkte, flammten auf den Bergen die Feuer auf und gaben kund, daß der größte und kämpferischste Sohn der Slowakei seine ewige Ruhe gefunden hat.

General Guillemin nach Paris zurückgefliegen

Berlin, 21. August. Der Chef des Generalstabes der französischen Luftwaffe, General Guillemin, ist am Sonntagmorgen vom Flugplatz Staken aus nach Paris zurückgefliegen. Zu seiner Verabschiedung hatten

sich der französische Botschafter Francois Poncet und die Spitzen der deutschen Luftwaffe eingefunden. Nach herzlicher Begrüßung schritt General Guillemin mit General der Flieger Mich unter den Klängen der Marschmusik und der deutschen Nationalhymnen die Front der Ehrenkompanien ab. Nach freundschaftlicher Verabschiedung bestiegen dann die französischen Gäste ihre Maschinen, um nach einer Ehrenrunde über den Fliegerhorst Staken in westlicher Richtung davonzufliegen.

Der Führer bei seinen Soldaten

Neustettin, 20. August. Die Truppenübungen des 2. Armeekorps wurden am Samstag wiederum in Anwesenheit des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht Adolf Hitler auf dem Truppenübungsplatz Großborn mit einer Gefechtsübung mit Panzern beendet. Während der Übung, die den Angriff eines Infanterieregiments zusammen mit einem Panzerregiment unter gleichzeitigem Einsatz gegen den abweichenden Feind zeigt, hielt sich der Führer bei den verschiedenen Truppenteilen und Stäben auf und verfolgte den Ablauf des Gefechts von mehreren Standpunkten aus. Im Gegensatz zu den Vortagen, wo Infanterie ein gefechtsmäßiges Schießen gegen einen markierten Feind durchgeführt hatte, standen sich heute zwei Parteien gegenüber, von denen Rot als Verteidiger vor einem Höhenzug eine überaus günstige Stellung besetzt hatte, die auf beiden Seiten durch Waldstücke gedeckt war. Die einzelnen Phasen des prächtigen militärischen Schauspiel waren von der Höhe aus gut zu beobachten, vor allem der überraschende Einsatz der Panzerwagen. Es kam zu überaus padenden Kampfbildern, bei denen die Träger unserer Wehr unter den Augen des Führers ihre letzten Kräfte einsetzten. Das Signal „Das Ganze Halt“ beendete eine Übung, die unter günstigen äußeren Umständen einen guten Eindruck von dem Ausbildungsstand aller Beteiligten vermittelte. Am Schluß der Gefechtsübung wohnte der Führer der Besprechung bei, die von dem Kommandierenden General des 2. Armeekorps und dem Oberbefehlshaber des Heeres abgehalten wurde.

Der Führer an Konteradmiral Höpfner

Der Führer und Reichskanzler hat dem Konteradmiral a. D. Wilhelm Höpfner zu seinem 70. Geburtstag telegraphisch seinen herzlichsten Glückwunsch übermittelt.

Des Führers Glückwunsch an Julius Schaub
Der Führer hat seinem langjährigen Adjutanten, H-Gruppenführer Julius Schaub, zu seinem 40. Geburtstag persönlich die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

Plumpes Ablenkungsmanöver

Das Sekretariat Lord Runcimans hat bekanntlich ein Communiqué herausgegeben, in dem mitgeteilt wird, daß Ministerpräsident Dr. Hodza den Lord davon in Kenntnis gesetzt hat, daß binnen 14 Tagen sieben Stellen „von beträchtlicher Bedeutung“ in der Postverwaltung mit Beamten deutscher Nationalität besetzt werden. Es handelt sich um die Stellen in Bodenbach, Aß, Haida, Saak, Falkenau und Rumburg. Weitere Posten, deren Zahl noch nicht feststeht, sollen im Wirkungsbereich der Postdirektion Troppau mit Deutschen besetzt werden. Was die politische Verwaltung angeht, beabsichtigt der Innenminister die Stellen der Bezirkshauptleute in Aß und Trautenau sowie zwei weiteren Städten, die noch nicht genannt werden, mit Deutschen zu besetzen. Was die Justizverwaltung angeht, so wird sich die nächste Sitzung des Ministerrates mit der Frage beschäftigen, wobei die Ernennung eines Deutschen zum Kreisgerichtspräsidenten in Eger zur Debatte stehen wird. Ähnliche Maßnahmen sind auf dem Gebiete des Eisenbahnverkehrs vorgesehen. In dem Communiqué heißt es weiter, Lord Runciman bestätige den Empfang der Informationen und teile dem Ministerpräsidenten mit, daß er die Tätigkeit der Regierung in dieser Frage begrüße.

Diese Nachricht ist von den Sudetendeutschen begrüßt worden, denn derartige Worte sind seit 20 Jahren von Prag noch nicht gesprochen worden. Doch darf diese Tatsache nicht darüber hinwegtäuschen, daß die angekündigten Umbesetzungen vollständig ungenügend sind und kaum dazu wesentlich beitragen werden, die tiefe Kluft zwischen der SDP und der tschechischen Regierung zu überbrücken. Auf Grund ihrer Bevölkerungszahl hat die sudetendeutsche Volksgruppe noch Anspruch auf 40 000 Beamtenstellen. Es ist geradezu lächerlich, daß Prag im Ernst glaubt, mit 20 Umbesetzungen die Sudetendeutschen abzuseifen zu können. Wie man von gutunterrichteter Seite erfährt, soll auch Lord Runciman über die angekündigten Maßnahmen der Prager Regierung nicht befriedigt gewesen sein, da er im Grunde mehr erwartet habe.

Die Tschechen zeichnen sich selbst bei Täuschungsmanövern wirklich nicht durch lebhafte Phantasie aus, denn sie wenden immer, wenn es ihnen auf den Fingernägeln brennt und sie nicht mehr ein noch aus wissen, die gleichen Mittel und Mittelchen an. Die Roderungsversuche sind aber jedesmal so plump, daß man eigentlich mit den Akteuren nur Mitleid haben kann darüber, daß sie die andere Seite, in diesem Falle die Sudetendeutschen, für so naiv halten, daß sie klein beigeben, die Hände gottgefällig in den Schoß legen und das weitere „für die Belange der Sudetendeutschen“ einem Dr. Hodza und Beneš überlassen. Diese Zumutung nach den nicht absehbenden Gewalttätigkeiten und Terrorakten, denen die 3,2 Millionen Sudetendeutschen einem wildgewordenen Straßenpöbel, für den allerdings letzten Endes die Prager Regierungsstellen und die tschechische Pressehebe die Hauptschuld tragen, täglich ausgesetzt sind, ist nicht nur ein Hohn, sondern geradezu skandalös und zeigt erneut, wozu Geistes Kind die maßgebenden Prager Kreise sind und wessen sich die Sudetendeutschen bei den Tschechen auch weiterhin zu versehen haben: jedenfalls alles anderen eher, als die endliche Erfüllung ihrer rechtlichen Ansprüche an ihren Siedlungsraum und damit an diesen Staat, in den sie vor 20 Jahren wider ihren Willen hineingezwungen worden sind.

Franco's Antwort in London

Zustimmung zum Spanienplan unter Voraussetzungen

Eigenbericht der NS-Presse

London, 22. August. Die Antwort General Franco auf den britischen Spanienplan ist inzwischen im Wortlaut in London eingetroffen, wo sie wahrscheinlich demnächst veröffentlicht werden wird. In politischen Kreisen, die über die kurze Inhaltsangabe des britischen Agenten in Burgos informiert wurden, wird erklärt, daß die Note zwar gewisse Vorbehalte im Rahmen einer grundsätzlichen Zustimmung enthalte, aber in einem freundschaftlichen und verständlichen Tone abgefaßt sei. Am Montag trifft der Vorsitzende des Nicht-Einmischungsausschusses, Lord Plymouth, wieder in London ein. Es besteht die Möglichkeit, daß dieser den Ausschuss zur Entgegennahme der Antwort Franco's noch im Laufe dieser Woche einberuft.

360 000 Besucher bei der Funtausstellung

Die diesjährige große Deutsche Rundfunkausstellung in Berlin, die am Sonntag ihren Abschluß fand, war von rund 360 000 Menschen besucht worden. Die Senation der Ausstellung war der Kleinempfänger für 35 RM.

Tagung der Kleinen Entente

Die Tagung der Kleinen Entente begann am Sonntag, um laut Meldung aus Prag, die drei Fragen zu prüfen: 1. Die deutsche Frage in der Tschechi. 2. Die Wünsche Deutschlands auf Neuregelung der Donaukommission und 3. Verhandlungen der Kleinen Entente mit Ungarn.

Montag
Die d
früher
der Sa
sprechen
aber tr
witterf
Vand
durch
regnet
Ernte
willigen
zur Ver
hatten,
Dringli
verlore
deshalb
Unser
nichts a
Sonntag
A l e i
und sich
tet für
die Sam
keine re
de. Ihre
daher u
terfest
vom Sa
B a n d
lich feue
Stimmu
Heute
wolkenl
günstige
uns in d
sen - se
eine We
Neue I
Die I
gart, ha
beim Ei
So l z b
34 Meter
spannt si
hainstie
tig verm
freien B
bad. W
Nachmitt
stättand
Technik
Arbeit a
als sie a
Dank da
Namen z
Im Se
Vollendu
Geschäfts
Wilhelm
senbild
Ba
Vor d
anlage.
Während
Du die
dig halt!
Von d
ren Teil
Dein Vel
Das
seltsa
Krimin
3
„Bau
meine
„Ich
„Die
und An
fordert
keine re
reicher
in Ruhe
nur hell
daß es
nicht n
sondern
lenkt,
beitstid
„Bedi
meine
Liebt ih
„Dein
Antwort
auflagen
Freude
haft all
haben d
Kind nu
uns abq
Seine
finstert.
„Ich
gehörst
Da w
Blick zu

Und wieder ein verregnetes Wochenende

Die angekündigte Wetterverschlechterung ist früher als erwartet, eingetreten. Zwar brach der Samstag morgen ebenso schön u. vielversprechend wie der herrliche Vortag an, dann aber traten noch während des Vormittags Gewitterföhrungen ein, die zu einem regelrechten „Nandregen“ führten. Wenn es auch zwischen durch einmal aufklarte, das Wochenende verregnete so gut wie völlig und an irgendwelche Erntearbeit war nicht zu denken. Alle die freiwilligen Helfer, die freudig ihre Arbeitskraft zur Bergung der Ernte zur Verfügung gestellt hatten, mußten daheim bleiben. Bei der Dringlichkeit der Ernteeinbringung war das verlorene Wochenende für unsere Bauern deshalb doppelt schmerzlich.

Unserer SA. vermag auch einer Dauerregen nichts anzuhängen. Sie hat am Samstag und Sonntag in Stadt und Kreis die befohlene A l t e i n - S a m m l u n g durchgeführt und sich damit aktiv in den Kampf eingeschaltet für den Erfolg des Vierjahresplans. Daß die Sammelarbeit bei der schlechten Witterung keine reine Freude war, versteht sich am Rande. Ihre pflichtbewusste Durchführung verdient daher um so höhere Anerkennung. Als „wetterfest“ erwiesen sich auch die Wanderfreunde vom Schwarzwaldverein. Ihre Teilnahme am Wandertag in Stuttgart war eine reichlich feuchte Angelegenheit, was indessen der Stimmung keinen Abbruch zu tun vermochte.

Heute morgen lacht wieder die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Trotz der nicht gerade günstigen Vorhersage — gerne würden wir uns in diesem Falle einmal Litzen strafen lassen — scheint sich das Wetter zu bessern. Hoffen wir, daß nun für unsere Bauern wieder eine Reihe günstiger Erntetage anbricht!

Neue Nagoldbrücke in Bad Liebenzell

Die Technische Nothilfe, Ortsgruppe Stuttgart, hat in freiwilliger Arbeit in 2 Wochen beim Liebenzeller Schwimmbad eine schöne Holzbrücke erbaut. Mit einer Länge von 34 Meter und einer Breite von 2 Meter überspannt sie die Nagold und verbindet die Olgaheimfiedlung mit dem Stadtgebiet. Gleichzeitig vermittelt die neue Brücke einen autofreien Zugang vom Bahnhof zum Schwimmbad. Bei der Übergabefeier, die am Freitag Nachmittag in Anwesenheit der Ratsherren stattfand, sprach Bürgermeister K l e p s e r der Technischen Nothilfe den Dank für ihre gute Arbeit aus. Diese ist umso höher zu bewerten, als sie ganz auf Freiwilligkeit beruht. Zum Dank dafür trägt die neue Brücke auch den Namen „T. N.-Brücke“.

Im Stadtgebiet geben 3 N e u b a u e n der Vollendung entgegen, von denen 2 Wohn- und Geschäftshäuser unehöne Baukörper in der Wilhelmstraße ausfüllen und damit das Straßensbild wesentlich verschönern.

Was ist ein „Fremdenheim“?

Vor der Fahrt: Kontrolliere die Bremsanlage. Bei Beginn: Probieren die Bremsen! Während der Fahrt: Fahre so vorsichtig, daß Du die Bremsen so wenig wie möglich notwendig hast!

Von diesem wichtigen und doch unscheinbaren Teil hängt nicht nur Deine Sicherheit und Dein Leben ab, sondern auch das vieler Volks-

genossen! Verlaßt die Bremse bei voller Fahrt, dann wehe denen, die zufällig in der Nähe stehen.

Wie groß ist die Bremsstromele? Wie ein Keller, und der Rand entspricht dem Bremsbelag! Mit diesem schmalen Streifen an jedem Rad bremsst man mehrere hundert Kilo von 100 Km/Std. auf 20 herab und wundert sich, wenn es mal nicht klappert.

Doch nichts ist falscher, als die Bremse zu zaghaft zu benutzen. Sie schafft dann auf der Bremsstromele, bremsst nicht gut, aber erhitzt sich, und bald sind die Beläge verdorben. Energisch, doch weich ansehend, trete die Bremse!

Bauern und Landwirte baut Raps!

In unserer Gegend muß die Aussaat schon jetzt erfolgen

Ökonomierat P f e t s c h, der Leiter der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Calw, schreibt zu diesem an die deutsche Landwirtschaft ergehenden Aufruf:

Mancher Bauer u. Landwirt hat bisher vom Anbau von Raps ganz abgesehen, da es sich hier um eine Kulturpflanze handelt, mit deren Anbau er nicht genügend vertraut ist. Zur Öl- und Fettverföhrung der bauerlichen Familie und des Volkes keine zur Erzeugung von wirtschafts eigenem Kraftfutter ist aber ein ausgedehnter Rapsbau notwendig. Bemerkenswert ist, daß gut eingerichtete Ölmöhlen heute in der Lage sind, aus Rapskamen geruchfreies, feinstes Speisöl herzustellen. Weiterhin bringt der Rapsbau für den Hof verschiedene, betriebswirtschaftliche Vorteile: Günstige Arbeitsverteilung, die ersten geldlichen Einnahmen aus dem Ackerbau, frühzeitigen Anfall an Streutrost, Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und Steigerung der Nachfruchtrenten.

In der heutigen Zeit, wo die Erzeugung von einweckreichem Futter auf dem Acker durch Zwischenfruchtbau eine große Bedeutung hat, ist gerade der Raps besonders wichtig, da er frühzeitig das Feld räumt, wodurch die Möglichkeit besteht, noch Silenfuchtgemenge anzubauen, das grün verfüttert oder als einweckreiches Winterfutter im Gärbehälter eigeküert werden kann. Aber auch Stoppelfaaten an-

und im übrigen: Denke immer an Deine zehn Pflichten als Kraftfahrer!

Aufschrift für Päckchensendungen

Die Post macht darauf aufmerksam, daß Päckchen in der Aufschrift des Vermerks „Päckchen“ tragen müssen. Da das Höchstgewicht für Briefe jetzt 1000 Gramm beträgt, ist dieser Vermerk besonders bei Sendungen des Ferndienstes über 500 bis 1000 Gramm, die als Päckchen angesehen werden sollen, unbedingt erforderlich. Mit der Päckchengebühr freigelegte Sendungen des Ferndienstes über 500 bis 1000 Gramm, die nicht als Päckchen bezeichnet sind, werden als Briefe behandelt und mit Nachgebühr belegt.

derer Art bringen nach Raps noch einen sicheren Herbstschnitt. Aus diesen Gründen sollte daher jeder Bauer und Landwirt eine der Größe seines Betriebes entsprechende Fläche, auch im Hinblick auf die Schaffung einer guten Bienenweide, mit Raps anbauen, zumal die Saatgutkosten bei Raps außerordentlich gering sind.

Mit dem Anbau von Raps habe ich auf dem Versuchstand der Schule die besten Erfahrungen gemacht und kann daher auch auf Grund der sonstigen Beobachtungen im Schulbezirk, den Anbau von Raps nur empfehlen. Die Aussaat des Rapses muß in den rauheren Lagen im letzten Drittel des Monats August unbedingt vorgenommen werden. In milden Lagen kann u. U. noch anfangs September mit gutem Erfolg gesät werden. Der Raps muß also in unserer Gegend in den nächsten Tagen gesät werden, da von der richtigen Aussaatzeit ein Teil des Erfolgs im Rapsbau abhängt. Mit Lembkes Winterraps oder Hohenheimer Raps habe ich auf dem Versuchstand die besten Erfahrungen gemacht. Saatgut dieser Sorten ist im Bäwa-Lagerhaus in Calw und Schwann erhältlich. Bauern und Landwirte, die Raps anbauen, erhalten auf Anforderung eine ausführliche Anleitung zum Anbau von Raps von der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle kostenlos zugesandt.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Stuttgart

Ausgegeben am 21. August, 21.30 Uhr

Vorausichtliche Witterung für Montag: Im Norden noch starker bewölkt, vereinzelte Regenschauer teils gewitterartig. Temperaturen unverändert.

Vorausichtliche Witterung für Dienstag: Unbeständig, noch immer zu Regenschauern und örtlichen Gewittern neigend.

Der mit dem Einsinken kühler Luftmassen verbundene kräftige Druckanstieg führt auf der Rückseite einer Störung, die in ganz Süddeutschland verbreitete Regenfälle brachte, vorübergehend zum Aufbau eines Hochdruckkeils, wodurch besonders der südwestliche Teil unseres Gebietes eine leichte Besserung zu erwarten hat. Im übrigen hält aber der Kaltluftstrom noch weiter an, so daß vor allem in den nördlichen Gebieten noch immer mit schauerartigen, teils gewittrigen Regenfällen zu rechnen ist.

77.8.38

Igelsloch, 21. Aug. Eine wertvolle häuerliche Einrichtung für die Allgemeinheit hat die Darlehenskasse geschaffen. Es handelt sich um einen modernen Getreide-Triber für die Saatgutreinigung und Trodenbeizung. Die Anlage bewahrt sich recht gut und wird eifrig benutzt. Im Schulhaus Igelsloch läßt die Gemeinde ein Bad, bestehend aus einer Brause und zwei Bannenzellen, einrichten. Auch eine Schulfische ist vorgesehen, in der die Mädchen von Igelsloch, Dörreichenbach und Oberkollbach im Kochen und in anderen hauswirtschaftlichen Arbeiten unterrichtet werden.

Calmbach, 21. Aug. Durch Verleihung des Ehrenkreuzes ausgezeichnet worden sind der Polsterarbeiter Christian Jauch und der Ristenmacher Christian Seitz in Calmbach, die beide seit mehr als 50 Jahren bei der Firma Friedrich Kappeler, Sigewerk in Calmbach, in Treue gedient haben. Die Ehrenkreuze wurden durch den Landrat in feierlicher Weise überreicht.

Wildbad, 21. Aug. Die hier viel erörterte

Kraftfahrer an der Bremse hängt Dein Leben!

Der Reichswirtschaftsminister hat die Fachgruppe Beherbergungsgewerbe in der Wirtschaftsgemeinschaft Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ermächtigt, folgende Grundsätze für die Bestimmung der Betriebsart „Fremdenheim“ bekannt zu machen:

„Das unter dem Begriff „Gastwirtschaft“ im Sinne der Paragraphen 1 und 3 des Gaststättengesetzes vom 28. April 1930 fallende Fremdenheim (vielfach auch „Pension“ oder „Fremdenpension“ genannt) ist ein Beherbergungsbetrieb, der bestimmungsgemäß bei Wahrung des Heimcharakters in der Regel Gäste zu vorübergehendem Aufenthalt mit und ohne Verpflegung aufnimmt. Im Fremdenheim fehlt fast immer der Portier und Kellner. Die Bedienung wird im allgemeinen vom Betriebsinhaber und seiner Familie, oder von weiblichen Gesellschaftsmitgliedern durchgeführt. Öffentliche Mittags- und Abendtische und jebermann zugängliche Schankräume sind mit dem Heimcharakter des Fremdenheimes in der Regel nicht zu vereinbaren. Die Bezeichnung „Fremdenheim“ setzt eine ehrbare Betriebsführung voraus. So darf ein mehrmaliges Vermieten eines Gästezimmers in einer Nacht auch bei einem Fremdenheim nicht stattfinden.“

Frage über den Bauplatz der abgebrannten Windhof-Sägmühle scheint nun gelöst zu sein. Nach dem Urteil von gut unterrichteten Kreisen wird das neue Sägewerk beim Lautenhof auf dem alten Sportplatz erstellt werden. In der Nacht zum Freitag wurde in der Bahnhofswirtschaft ein Einbruch verübt. Dem Täter fehlen Genussmittel, Rauchwaren usw. in die Hände.

Altensteig, 21. Aug. Die Gattin unseres Reichsstatthalters, Frau Murr, besuchte die Jungmädchlerfreizeitlager in Altensteig, Nagold und Alpirsbach. Sie freute sich über die gesunde und lebhafte Aufgeschlossenheit der Mädchen und war vor allem von der schönen Lage der einzelnen Lager überrascht.

Nagold, 21. Aug. Freitag vormittag kam es an der Kreuzung Goethe- und Lindachstraße zu einem Zusammenstoß zweier Kraftwagen. In dem Augenblick, wo der eine, die Lindachstraße durchfahrende Kraftwagen in die Nähe des aus der Goethestraße kommenden Wagens kam, verlagerten letzterer die Bremsen. Beide Wagen fuhren aufeinander auf, so daß Sachschaden entstand.

Fremdenstadt, 22. Aug. Zur Zeit wird auf dem Brunneberg oberhalb der Straße Dornstetten-Sulz das erste Lager für Arbeitsmädchen im Kreis Fremdenstadt erstellt. In diesem Lager sollen 52 Arbeitsmädchen Unterkunft finden, die es im Frühjahr 1939 beziehen werden.

Leonberg, 21. Aug. Gestern stellten sich wieder zahlreiche freiwillige Helfer in den Dienst der Ernte. Die Behörden des Oberamts und des Finanzamts beurlaubten ihre Beamten, und auch Betriebe — in besonders großzügiger Weise die Leonberger Bauparkasse und die Schufabrik Schmalzriedt — gaben einem Teil ihrer Angestellten die Möglichkeit, bei der Ernte zu helfen.

Rutesheim, 21. Aug. Bei der letzten Kartoffelkäufersuche fand bekanntlich eine Such-

Das seltsame Geheimnis

Kriminalroman von Christoph Walter Drey

„Paul, sprich doch anders mit uns!“ bat meine Frau.

„Ich sollte doch offen reden!“

„Die Sache läßt sich nicht zwischen Tür und Angel erledigen“, erwiderte ich ihm. „Du forderst viel. Ich habe wohl eine große, aber keine reiche Praxis, und bin daher auch kein reicher Mann. Wir müssen die Angelegenheit in Ruhe besprechen. Und ich kann dir auch nur helfen, wenn ich die Ueberzeugung habe, daß es wirklich eine Hilfe für dich ist, daß du nicht nur deiner Verpflichtung nachkommst, sondern wieder in eine andere Bahn einlenkst, den Spieltisch wieder mit dem Arbeitstisch vertauschst.“

„Bedingungen!“ höhnte er. „Es geht um meine Ehre, und du stellst Bedingungen! So lieb ich mich!“

„Deine Vorwürfe sind haltlos“, war meine Antwort. „Und nicht du hast ein Recht anzuklagen, das haben nur wir. Du solltest die Freude und Stütze unseres Alters sein und hast alle unsere Hoffnungen zerstückt. Wir haben dich geliebt, wie man ein einziges Kind nur lieben kann, und du hast dich von uns abgewandt.“

Seine Miene hatten sich immer mehr verfinstert. „Gibst du mir das Geld?“

„Ich werde das Opfer bringen, wenn du gehorchst.“

Da warf er mir noch einen feindseligen Blick zu und stürzte hinaus.

Seine Mutter wollte ihm nachsehen. Die Tür brachte vor ihr ins Schloß. Mit einem Wehlaut brach sie zusammen. — — —

„Das ist ja traurig, sehr traurig!“ sagte der Amtsgerichtsrat. „Was ist denn mit dem Jungen vorgegangen?“

„Ja, es ist schade um ihn“, meinte Lengdorf schmerzlich. „Er besitzt eine ungewöhnliche Begabung und eine schöne Zukunft lag vor ihm. Ein Mensch, dem die Natur in jeder Weise wohlwollte und der einem Abgrund zutaumelt! Hier ist sein letztes Bild!“ Er nahm vom Kaminsims eine Photographie und reichte sie dem Freunde.

Der Amtsgerichtsrat stuchte.

„Sonderbar!“ rief er und betrachtete das Bild angelegentlich. „Da hat mich vorher auf dem Spittelmarkt ein junger Mann vor dem Ueberfahrenwerden bewahrt. Er war in der Menge gleich wieder verschwunden, und ich habe ihn nur flüchtig gesehen, aber mich mußte er kennen, denn er nannte mich bei meinem Titel. Nach dem Wille könnte es dein Sohn gewesen sein.“

„Das wäre freilich ein eigenartiger Zufall! So hätte der unerfreuliche Besuch doch noch sein Gutes bewirkt — dich vor Schaden behütet!“

Das Mädchen meldete, daß die Frau Sanitätsrat erwacht sei.

Lengdorf entschuldigte sich bei dem Freunde. Er wollte nur einmal nach der Kranken sehen, würde gleich wieder zurück sein. Den Helfenstrauß nahm er mit.

Amtsgerichtsrat Rügener blickte, als er allein war, noch eine Weile nachdenklich auf die Photographie, ehe er sie wieder auf ihren Platz legte.

Emil Felgentreff, der nach vielfähriger Tätigkeit als Kommissar bei der Kriminal-

polizei ein Detektivbüro eröffnet hatte, konnte mit den Erfolgen, die er in verhältnismäßig kurzer Zeit erzielt hatte, zufrieden sein. In Berufskreisen sagte man, er habe ein ungewöhnliches Glück, erkannte jedoch auch seine Tüchtigkeit an, die er ja schon bei der Kriminalpolizei bewiesen hatte.

Amtsgerichtsrat Rügener war einige Male in dienstlichen Angelegenheiten mit Felgentreff in Berührung gekommen und hatte die Voreingenommenheit, die er als Justizbeamter alten Schlags gegen die Detektive im allgemeinen hegte, ihm gegenüber nicht aufrechtzuerhalten vermocht. Er merkte bald, daß er einen scharfsinnigen, charaktervollen Mann vor sich hatte.

Und als er nach dem Besuch bei Lengdorf überlegte, wie dem Freunde zu helfen sein könnte, dachte er an Felgentreff.

Der Detektiv erschien folglich, als der Amtsgerichtsrat am nächsten Tage bei ihm anfragte, ob er Zeit zu einer privaten Besprechung habe.

„Ich nahm an, daß es eine wichtige Angelegenheit sein müßte, wenn Sie, Herr Amtsgerichtsrat, meiner bedürfte“, sagte er.

„Sie ist mir insofern wichtig, als das Familienglück eines lieben Freundes dabei in Frage steht“, antwortete Rügener. „Auf dieses Glück ist ein Schatten gefallen, den ich mit Ihrem Beistande verschuchen möchte.“ Und er erzählte, was ihm Lengdorf am Abend zuvor mitgeteilt hatte, möglichst wortgetreu.

„Ich möchte nun erst einmal wissen, welche Schlüsse Sie aus den geschilderten Vorgängen ziehen“, sagte er, als er geendet. „Und ich will nur noch bemerken, daß der Sohn früher nie Anlaß zu Streitigkeiten gegeben hat und daß das Verhältnis zu seinen Eltern bis zu diesem Zerwürfnis ungetrübt war.“

„Das erleichtert mir mein Urteil“, meinte Felgentreff, „erschwert es mir aber auch. Ein Kind kann sich seinen Eltern entfremden — es können da mancherlei Umstände mitwirken, auch solche, die sein Verhalten bis zu einem gewissen Grade rechtfertigen — es ist aber doch auffallend, daß ein erwachsener, sich seiner Verantwortung bewußter Mensch einen derartigen Austritt im Elternhause herbeiführt.“

Der Amtsgerichtsrat nickte. „Ich hatte dieselbe Vermutung, und habe sie dem Vater gegenüber geäußert, aber er, der Arzt, ließ sie nicht gelten.“

„Demnach bliebe die Erklärung, daß er nicht aus sich selbst heraus, sondern unter einer Beeinflussung von außen her gehandelt hat.“

„Die Gläubiger seiner Spielschuld werden Leute sein, die keine Rücksicht kennen.“

„Ich glaube nicht recht an die Spielschuld, Herr Amtsgerichtsrat. Die Schuldlosen sind in unseren geheimen Spielclubs aus der Uebung gekommen.“

„Aber so wird der Fall ja immer rätselhafter!“ meinte der Rat. „Was sollte diese Lüge, die doch noch gegen ihn einnehmen mußte?“

Felgentreff beanugte sich mit einem Achselzucken.

„Vor allem liegt mir ja daran, daß meinem Freunde und seiner Gattin noch Vergnügen erpart bleibt“, sagte Rügener, „daher verhindert wird, daß der Verblendete etwas unternimmt, was die bedauernswerten Eltern öffentlich bloßstellt. Er schien doch in großer Bedrängnis zu sein. Da könnte er sich zu einem nicht wieder gut machenden Schritt hinreißen lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kolonie auf einem Kartoffelfeld in der Nähe der Renninger Straße neun Kartoffelfäfer. Bei einer nochmaligen Suche wurde ein weiterer Kartoffelfäfer gefunden. Es handelt sich hierbei um Jungkäfer. Die Käfer sind nicht angefliegen, sondern haben sich aus Eiern, die von einem Kartoffelfäferweibchen schon vor einigen Wochen gelegt worden sind, entwickelt. Die Larve dieses Weibchens wurden ebenfalls gefunden. Glücklicherweise sind die Käfer, die vermutlich erst kurze Zeit aus dem Boden getreten waren, vor dem Abflug abgefangen worden, so daß größerer Schaden und das Entstehen von neuen Herden verhindert werden konnte.

Unwetter über dem Oberland

Aus Ravensburg wird berichtet: Am Samstagabend ging über das Bodensee- und Oberschwabengebiet ein schweres Unwetter hinweg, das von orkanartigem Sturm und wolkenbruchartigem Regen begleitet war. Bei Waldsee wurden in den Waldungen um Ankerente Hunderte von Bäumen entwurzelt. Auch auf den Feldern wurde die Ernte teilweise völlig vernichtet und durch den starken, wolkenbruchartigen Regen die Ernte weggeschwemmt, da das Korn teilweise schon geschnitten war.

Zwischen Ravensburg und Baisersheim haufte das Unwetter besonders stark. Mit ungeheurer Wucht brach ein orkanartiger Sturm mit schwerem Gewitter über die Gegend herein. Es wurden dabei Tausende von Bäumen ihrer Äste und ihres Obstes beraubt und Tausende entwurzelt. Der Wirbelwind verursachte auch vielfachen Gebäudeschaden und störte auf weite Strecken den Telefonverkehr.

Aus Württemberg

17 000 Soldaten helfen

Die Ernte-Nothilfe im Wehrkreis V

Stuttgart, 21. August. Auch in diesem Jahr hat das Generalkommando V. Armeekorps bei der Einbringung der für die Sicherung der Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes so wichtigen Ernte seine Hilfe nicht verlagert. Es hat im Rahmen des Möglichen den von landwirtschaftlicher Seite kommenden Anforderungen von Arbeitskräften entsprochen. Da die Schlagfertigkeit des Heeres das erste Ziel auch des sommerlichen Ausbildungs- und Übungsprogrammes sein muß, kam zwar der Einsatz von Soldaten nur als Ernte-Nothilfe in Frage. Trotzdem aber gelang es, eine große Anzahl von Soldaten zu diesem Zweck freizumachen. Es geschah dies einmal durch Beurlaubungen von solchen Soldaten, die auf die Gesuche der in der Landwirtschaft tätigen Väter oder Verwandten erteilt wurden. Der Hundertsatz der zur Hilfe in der Landwirtschaft Beurlaubten ist recht groß und beträgt bei einzelnen Kompanien, Schwadronen und Batterien bis zu 20 vom Hundert.

Dazu kommt die Zahl der von den Truppenteilen zur Ernte-Hilfe kommandierten Mannschaften. Sie beträgt in diesem Sommer für die im Bereich des Wehrkreises V. liegenden württembergischen und badischen Landesteile rund 11 000. Durch diese dem Bauernstand von Seiten der Wehrmacht zuteil gewordene Ernte-Hilfe ist die Verbundenheit zwischen Nährstand und Wehrstand erneut bekräftigt und gestärkt worden.

Des verfluchten Mords angeklagt

Im September Hauptverhandlung gegen Scholter

Stuttgart, 21. August. Die Justizpressestelle teilt mit: Gegen den 37-jährigen früheren Viehhändler Max Scholter aus Unterweiler, Gemeinde Laubbach (Kreis Saulgau) ist nunmehr Anklage vor dem Sondergericht erhoben worden wegen eines Verbrechens des verfluchten Mordes und Verletzung des Gesetzes für Gewährleistung des Rechtsfriedens vom 13. Okt. 1933. Scholter hat dem Gendarmeriemeister Bölle in Königseggwald, der dienstlich mehrfach mit ihm zu tun hatte, am 28. Juni 1936 auf der Straße Unterweiler-Königseggwald eine Sperre gelegt, an der Kölle stürzte und schwer verletzt wurde. Der Angeklagte, der bisher die Straftat leugnete, hat nunmehr ein Teilgeständnis abgelegt. Er bestreitet lediglich noch die Tötungsabsicht, die in der im September zu erwartenden Hauptverhandlung geklärt werden dürfte.

Kinderlähmung in Donzdorf

Göppingen, 21. August. Die Kinderlähmung in Holzheim kann als erloschen betrachtet werden, nachdem der einzige vorgekommene Krankheitsfall schon ziemlich lange zurückliegt. Auch in Eisingen hat sich schon seit längerer Zeit kein neuer Fall von Kinderlähmung gezeigt, so daß auch diese Gemeinde als von der Krankheit befreit angesehen werden darf. Dagegen hatte Donzdorf vor einigen Tagen eine Neuerkrankung zu verzeichnen.

Großes Anwesen niedergebrannt

Schwab. Gmünd, 21. August. In der Nacht zum Samstag wurde der Hofzug der Gmünder Feuerwehr nach Lindach gerufen, wo in dem landwirtschaftlichen Anwesen des Johannes Reißwenger Feuer ausgebrochen war. Dieses fand in den größten Teil schon eingebrachten Erntevorräten reiche Nahrung und ergriff innerhalb kürzester Zeit auch das an die Scheuer angebaute Wohnhaus. Obwohl die Gmünder Feuerwehr mit der Ortsfeuerwehr alles daran setzte, das Anwesen vor der Zerstörung zu retten, brannte der Bauernhof bis auf die Grundmauern nieder. Mit den Gebäuden sind auch sämtliche Vorräte an Futtermitteln usw. vernichtet worden. Das Vieh konnte gerettet werden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Kind im Schlaf ertrunken

Mit dem Kinderwagen ins Wasser gestürzt

Nedarhausen, Kr. Rüdigen, 21. August. Am Samstagmorgen wurde die 1 1/2 Jahre alte Gisela Brodbeck tot aus dem Nedar gezogen. Das Kind ist einem Unglücksfall zum Opfer gefallen. Die kleine Gisela, die in ihrem etwa 2 Meter vom Nedarufer entfernten Kinderwagen schlief, stürzte mit dem plötzlich ins Rollen gekommenen Wägelchen in den Fluß und ertrank, ehe Hilfe herbeigeholt werden konnte.

Jüdische Mißgunst

Lieber selbst nichts als ändern eine Freude gönnen

Buchan a. F., 21. August. Ein auf dem Grundstück eines Juden stehender Apfelbaum hing mit einigen Ästen auf die Zudengasse über, so daß Früchte auf die Straße fielen, die dann von den Kindern aufgelesen wurden. Der Jude ärgerte sich über die apfelselbenden Kinder derart, daß er nun den polkehangenen und mitten in der Reife stehenden Baum gefällt hat. Man geht wohl nicht fehl in der Feststellung, daß so nur ein Jude handeln kann.

Jahre vor Augen führen wird. Folgende Gebiete werden in dieser Ausstellung besonders berücksichtigt: Deutsche Lande, ostmärkische Dichter, auslandsdeutsches Schrifttum, deutsche Schicksale in der Welt, Vierjahresplan, nationalsozialistische Forschung, Soldatentum, der deutsche Seemann in der Literatur u. a. Weiter werden die Werke derjenigen Dichter ausgestellt, die in den letzten Jahren anlässlich der deutschen Buchwoche die Auslandsdeutschen besuchten und zu ihnen sprachen. Den Abschluß dieser Sonderausstellung bildet die Abteilung über Volks- und Laienspiele.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Der Führer und Reichskanzler ist am Sonntagabend um 23.10 Uhr im Sonderzug nach Kiel abgereist, wo das Programm des deutschen Besuchs des ungarischen Reichsverwesers Admiral von Horthy, heute bekanntlich mit einer festlichen Schiffstaupe und einer Parade der deutschen Kriegsmarine seinen Anfang nimmt. Reichsverweser von Horthy, und der Führer und Reichskanzler treten am Dienstag an Bord des „Grille“ eine Fahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Helgoland an.

Das Problem der Verteidigung der italienischen Rasse steht weiterhin im Mittelpunkt der

römischen Presse. „Gironale d'Italia“ weist auf die Notwendigkeit hin, jede Vermischung der italienischen Kolonisten in Übersee mit arischen Elementen zu vermeiden. Die entschlossene Haltung der ungarischen Regierung in der Judenfrage wird von der gesamten römischen Presse unterstrichen.

In Jglaun (Tschecho-Slowakei) trafen Major Sutton-Pratt und der englische Konsul in Neichenberg ein. Die beiden Engländer ließen sich statistisches Material über die Verhältnisse in der Jglauner deutschen Sprachinsel vorlegen und unternahmen auch einen Autoausflug in die deutschen Dörfer der Umgebung.

Ministerpräsident Daladier wandte sich am Sonntagabend in einer Rundfunkrede gegen die 40 Stundenwoche und forderte, daß in Frankreich mehr gearbeitet werden müsse. Er wolle von den Franzosen keine Opfer verlangen, sondern nur eine entschlosseneren Anstrengung, um die Wirtschaft wieder anzukurbeln, den Ertrag zu steigern, neue Kapitalien zu bilden und die Einnahmen des Landes im Verhältnis zu den Lasten zu erhöhen, die jeder moderne Staat sich auferlegen müsse für seine Verwaltung wie für seine Verteidigung.

In der Toledo-Front im Abschnitt von Puente del Arzobispo eröffneten die nationalspanischen Truppen überaus eine heftige Offensive. Sie rückten die gesamte Front in diesem Abschnitt auf und drangen tief in das feindliche Gelände vor. Der nationalspanische Vormarsch dauerte noch an. An der Ebro-Front erlitten die Roten eine neue empfindliche Niederlage.

Weshalb ungeheurer Mittel an Bargeld und Sachwerten aus Amerika den Bolschewisten in Spanien zuzuführen, wurde durch den Besuch eines Delegierten des „Amerikanischen Hilfsausschusses für Spanien“ in Barcelona erneut bestätigt. Nach Mitteilung dieses Delegierten sind bisher die Bolschewisten in Spanien mit 630 000 Dollar Bargeld, 830 000 Dollar Sachwerten und vielem sanitärem Material unterstützt worden.

Bei einem Eisenbahnunfall zwischen Pischinopoly und Madura (Indien) sind 25 Personen ums Leben gekommen, während 117 Reisende verletzt wurden. Das Unglück war durch ein schweres Unwetter entstanden, das die Eisenbahngleise zerstört hatte.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

NSDAP, Kreisleitung Calw. Für die Großkundgebung in der Adolf-Hitler-Kampfbahn am Sonntag, den 28. August, 16.30 Uhr, in welcher anlässlich der Reichstagswahl der Auslandsdeutschen der Stellvertreter des Führers spricht, steht eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten zu 50 Pfg. zur Verfügung. Die Ortsgruppen und Stützpunkte bestellen die benötigten Karten sofort telefonisch bei der Kreisleitung.

NSDAP, Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter, Dienstag, 23. August, abds. 8 Uhr haben sich auf der Geschäftsstelle der Ortsgruppe einzufinden. Sämtl. Zellenseiter und Marschteilnehmer am Reichsparteitag.

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

NSDAP, Amt für Beamte, Kreis Calw. Der Kreisamtsleiter, Lehrgänge des Amtes für Beamte, Gau Würt./Hohenz. Folgende Lehrgänge an der Gauhschule des Amtes für Beamte in Nebingen werden nicht durchgeführt: 1. Allgemeiner Lehrgang für Beamte vom 14. 9. bis 27. 9.; 2. erster dreijähriger Lehrgang für weißl. Beamte vom 1. 10. bis 15. 10. Die weiteren Lehrgänge finden wie vorgesehen statt.

NS-Prasso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 18.

Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil Friedrich Hans Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. VI. 38: 3720. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Advertisement for electrical appliances with the headline 'Halte die elektrischen Anlagen in Ordnung!' and an illustration of a plug and wires.

Abchied von unsern Italiengästen. Ihr Wunsch — ein herzliches „A rivederci“ Stuttgart, 21. August. Die letzte Gruppe der 5000 italienischen Urlauber, die Stuttgart seit Pfingsten als Gäste beherbergte, hat uns jetzt wieder verlassen. Der Umlaubsberausch zwischen Deutschland und Italien, der in jeder Hinsicht als voller Erfolg bezeichnet werden kann, hat damit für dieses Jahr seinen Abschluß gefunden. Wir werden die italienischen Kameraden in den ersten Tagen in unsern Straßen sicher etwas vermissen, denn die dunkelgebräunten schwarzhäutigen Gäste, die größtenteils kein Wort deutsch verstanden, und die doch bei jeder Gelegenheit ihre Freundschaft und ihre Begeisterung für das neue Deutschland zum Ausdruck bringen wollten, haben uns manch heiteren Zwischenfall und manches nette Erlebnis verschafft und das „A rivederci“, das sie uns beim Abschied zuriefen, wird gewiß überall herzlich erwidert.

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte am letzten Freitag diese letzte Gruppe, wie an den vorhergehenden Freitagen die andere auch, zu einem K a m e r a d i s a b e n d in die Gewerbestadt eingeladen. Hier überbrachte, nach einer herzlichen Begrüßung durch den Gauwart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Hg. Mader, Gauobmann Schulz die Grüße der Partei und insbesondere der Deutschen Arbeitsfront. Ratscher Sauer übermittelte die Grüße der Stadt Stuttgart. Der italienische Reiseleiter, Dr. Riccione, sprach im Namen der italienischen Arbeiter den Dank für die herzliche Gastfreundschaft, die den italienischen Urlaubern im Schwabenland entgegengebracht wurde, aus.

Schrifttum für die Auslandsdeutschen

Buchausstellung während der AD.-Tagung

Auf der vom 26. August bis 4. September 1938 in Stuttgart stattfindenden 6. Reichstagsung der Auslandsdeutschen veranstaltet das Kulturamt der Auslandsorganisation der NSDAP in Zusammenarbeit mit dem Amt Schrifttumspflege, beim Beauftragten des Führers für die gesamte geistige und weltanschauliche Erziehung der NSDAP, auch eine große Buchausstellung, die den Auslandsdeutschen die grundlegenden Werke des nationalsozialistischen Schrifttums und die beachtlichsten Neuerwerbungen der letzten

Large advertisement for 'Heiße Tage, schlaflose Nächte' (Hot days, sleepless nights) featuring a portrait of a woman and text describing a medicine for sleeplessness.

Advertisement for DKW-Motorräder and Zahnarzt Dr. Rieg zurück, including contact information for Chr. Widmaier and details about dental services.

Advertisement for 'Suche für sof. ehrliches, fleißiges Mädchen' (Looking for a quick, honest, diligent girl) and 'Frisch!' (Fresh!) with details about domestic help and bakery products.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off, containing various small notices and advertisements.